

Serie: Die sieben Sakramente (4)

Priesterweihe

Eine persönliche Betrachtung

Der 29. Juni, der Gedenk- und Festtag des hl. Petrus und des hl. Paulus, ist in unserer Diözese der Tag der Priesterweihe.

Bei mir ist es 25 Jahre her, dass ich durch Bischof Maximilian Aichern zum Priester geweiht worden bin. Dies ist auch ein Anlass, um ein persönliches Resümee zu ziehen.

Nach der Matura entschied ich mich, in das diözesane Priesterseminar in Linz



Segnung der Erstkommunionkinder

einzutreten. Ich war erfreut, dort eine Gemeinschaft von engagierten, kritischen jungen Menschen anzutreffen. Es waren auch viele „Laien“, Frauen und Männer, die im selben Haus Theologie studierten. Ich erinnere mich, es war ein schönes Miteinander. Der Grundstein, um auch später in der Seelsorge gut miteinander zusammenzuarbeiten.

Mich verschlug es nach dem Abschluss des Studiums hierher nach Laa-kirchen und war zunächst als Diakon tätig. Jeder Priester empfängt vor der Priesterweihe die Diakonweihe, was bedeutungsvoll für seinen Dienst als Priester ist. Denn „Diakon“ bedeutet „Diener“.

Nach der Priesterweihe versah ich meinen Dienst zunächst als Kaplan bzw. Kooperator, um „kooperativ“, in Zusammenarbeit mit Pfarrer Alois Kainberger seelsorglich für die Pfarrgemein-

de da zu sein und zu wirken. Als Dasein für die Pfarrgemeinde verstehe ich das Priesteramt, um mit den konkreten Menschen „Trauer und Angst, Freude und Hoffnung zu teilen“. Dies geschieht in den Sakramenten, bei der Taufe, bei der Hochzeit, bei der Erstkommunion aber auch bei der Krankensalbung, im Bußsakrament und beim Begräbnis.

Sakrament ist ja Zeichen der Liebe Gottes zum Menschen und darin soll diese Liebe Gottes erfahrbar werden. Eine Vielzahl schöner solcher Feiern hat es gegeben in den vergangenen 25 Jahren.

Als einen wichtigen Dienst sehe ich es an, mit der versammelten Pfarrgemeinde am Sonntag Eucharistie zu feiern. Das Zusammenkommen, die Versammlung am Sonntag ist für eine Pfarrgemeinde äußerst bedeutungsvoll. Mit dieser gemeinsamen Feier am Sonntag lebt und steht eine Pfarrgemein-

de. Deshalb ist diese gemeinsame Feier auch dann so wichtig und wertvoll, selbst wenn der Feier kein Priester vorstehen kann, sondern eine ansprechend gestaltete Wort-Gottes-Feier die Eucharistiefeyer ersetzt.

Ob der Priester der Zukunft ein unverheirateter oder verheirateter sein wird, kann ich nicht sagen. Biblische Belege gibt es für beide Formen und beide Wege hat es jahrhundertlang auch nebeneinander in der Kirche gegeben. Und wer weiß, vielleicht gibt es ja eines Tages auch eine Frau als Priesterin. Für mich ist der bisherige Weg als Priester ein herausfordernder und zugleich erfüllender Weg mit unzähligen schönen und bereichernden Begegnungen gewesen. Dafür bin ich dankbar, auch für die Begleitung im Gebet, wofür ich auch weiterhin bitte.

Serie

- (1) Taufe
- (2) Eucharistie
- (3) Firmung
- (4) Priesterweihe**

Priesterkollegen über Pfarrer Franz Starlinger zum 25 jährigen Priesterjubiläum:

Ich schätze besonders sein treues Kommen zu unseren Treffen, seine Ruhe und Beharrlichkeit, seine Ausdauer sowie seine theologische Offenheit, seine Freundlichkeit, seinen Fleiß, seine Menschenliebe, seinen tiefen Glauben an den menschenfreundlichen Gott und seine Freundschaft.

*Johann Fehrerhofer
Pfarrer von Bad Kreuzen*

Was ich an meinem Freund und Kollegen Franz Starlinger schätze ist die Offenheit und Weite seiner menschenfreundlichen Seelsorge, in der die Buntheit des Lebens und der unterschiedlichen Lebensgeschichten Platz findet sowie seine Ruhe und Besonnenheit, mit der er zuerst einmal lange hört und erst viel später redet...

*Mag. Klaus Dopler
Pfarrer von Gallneukirchen*

Ich schätze an meinem Priesterkollegen Franz Starlinger, dass er ein Priester des Volkes, nah an den Menschen, ihren Fragen und Lebenssehnsüchten ist. Er versteht es, das Leben mit der Botschaft des Jesus Christus zu verknüpfen und bietet so christliche Sinndeutung für den Alltag.

*Mag. Franz Harant
Pfarrer von Pasching*